

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darassalam
24. Juli 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

für Darassalam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Rp. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Rp. 50 Heller oder 6 Mt. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Rp. 50 Heller oder 10 Mt. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-Z. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-Z.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

für die 5-geschaltene Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mt. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Bernburgerstr. 15/16 Fernsprecher: Amt Siphow, 8575; Postfachverehr: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 59

Berliner Telegramme.

Die Arbeiten der deutsch-französischen Kongokommission beendet.

Berlin, 23. Juli (W. T.). Die Deutsch-Französische Kongokommission hat ihre Arbeiten in Beun beendet.

Der Mikado lebensgefährlich an Typhus erkrankt.

Berlin, 23. Juli (W. T.). Aus Tokio wird gemeldet, daß der Mikado an Typhus lebensgefährlich erkrankt ist.

Mhmed Muxhtar Großvezier.

Berlin, 23. Juli (W. T.). In Konstantinopel wurde Mhmed Muxhtar zum Großvezier ernannt. Alle auf das Programm des Komitees hin gewählten Abgeordneten legten ihre Mandate nieder.

Italienisch-türkischer Krieg.

Berlin, 23. Juli (W. T.). Aus Tripolis wird gemeldet, daß nach dreistündigem erbitterten Kampf die Türken bei Mesurata geschlagen wurden.

Begründung der englischen Flottenachtragsforderung.

Berlin, 23. Juli (W. T.). In London begründete im Unterhaus der Marineminister die Flottenachtragsforderung. Der unmittelbare Anlaß der Nachforderungen sei das neue deutsche Flottengesetz, gemäß welchem vier Fünftel der deutschen Seemacht stets kriegsbereit seien. Eine solche Vorbereitung sei bisher ohne Beispiel. Falls der Ergänzungskredit angenommen würde, werde England im Jahre 1914 wenigstens 33, höchstens 41 kriegsbereite Schiffe gegen 29 deutsche haben. Er teilte ferner mit, daß die Regierung beschloffen habe, sechs ältere Schlachtschiffe aus dem Mittelmeer zurückzuziehen und durch 4 moderne Kreuzer zu ersetzen. Der Ergänzungskredit wurde angenommen.

Revolution in Barcelona.

Berlin, 23. Juli (W. T.). In Barcelona kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Radikalen und der Polizei.

Exzellenz Dr. Schnee über seine Aufgabe.

Auf die herzlichen Begrüßungsworte, mit denen Herr Bezirksamtman Dr. Wollbach als Haupt der Bürgererschaft Darassalam den Gouverneur in unserer schönen Stadt willkommen hieß, erwiderte Exzellenz Dr. Schnee zunächst mit einem Dank für den freundlichen Empfang, der ihm und seiner Gemahlin hier zu Teil geworden ist. Er sei weit davon entfernt anzunehmen, daß die ihm dargebrachten Beweise der Sympathie seiner Person gelten, sondern es komme hierin lediglich das Vertrauen in die Entschliebung Sr. Majestät zum Ausdruck, der ihn auf diesen Posten berufen habe. Er verkenne keineswegs die Schwierigkeiten der seiner harrenden Aufgaben und sei sich bewußt, diese nur lösen zu können, wenn er mit Entschlossenheit das Ziel, das er sich gesteckt habe, verfolgen und den einmal als richtig erkannten Weg unbeirrt gehe.

Der Gouverneur wies ferner darauf hin, daß die bisherige Entwicklung Deutsch-Ostafrikas ein über Erwarten erfreuliches Bild zeige und daß es sein eifrigstes Bestreben sein werde, diese günstige Entwicklung nach besten Kräften zu fördern. Es sei dies jedoch nur möglich, wenn alle Zwietracht und alle Eifersüchteleien der einzelnen erwerbstätigen Kreise untereinander unterblieben. Der Pflanzer möge nicht neidisch auf den Kaufmann sein, und dieser nicht scheel auf den Pflanzer blicken, bei gegenseitigem Vertrauen werde es ein leichtes sein, die Kolonie in stetigem Hand-in-Hand-Arbeiten aller wirtschaftlich tätigen Kreise weiter zu entwickeln. Seiner tatkräftigen Unterstützung könne jeder sicher sein, der in erstem Streben an dem Gedeihen des Schutzgebiets mitarbeite. Besonders aber möge man im Auge haben, daß auch die Eigenproduktion der Eingeborenen nach Möglichkeit zu heben und weiter zu entwickeln sei, als einer der wichtigsten Faktoren der kolonialen Wirtschaft.

Der Gouverneur wies noch besonders darauf hin, daß man von ihm nicht verlangen könne, daß er nur die Interessen einer Bevölkerungsklasse verrete, sondern er betrachte es als seine höchste Aufgabe, ausgleichende Gerechtigkeit zwischen allen produzierenden Kräften des Landes zu üben und sein Amt nicht einem einzelnen Stand zu Liebe oder zu Leide zu verwalten.

Er schloß mit einem Hoch auf die Weiterentwicklung der Kolonie, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

Wir können diese Ausführungen nur mit Freude begrüßen und wollen dabei noch der Hoffnung Ausdruck geben, daß unter der Leitung des neuen Gouverneurs auch ein die Weiterentwicklung des Schutzgebiets als eines deutschen Neulandes förderndes Zusammenarbeiten der deutschen Bevölkerung und der Verwaltung statthaben wird.

Ruhige Bereitschaft.

Obwohl durch eine mehr als vierzigjährige Friedenspolitik Deutschland wie keine andere Weltmacht klipp und klar bewiesen hat, daß es keine Händel sucht, keine Angriffsgelüste hegt, keine Raubpolitik treiben, sondern sich friedlicher Wirtschaftsentwicklung und ungestörter Arbeit hingeben will, malte man es durch lange Jahre in fast der gesamten Auslandspresse mit Vorliebe als den gefährlichen Störenfried, den beuteluftigen Abenteuerer, den ländergierigen Eroberer. England und Amerika, Rußland und Frankreich, Japan und Italien haben in dieser Zeit Kriege, teils recht einträgliche Kriege geführt, Beutezüge unternommen, glückliche und minder glückliche Bereicherungspläne mit den Waffen in der Hand verfolgt. Deutschland ließ das Schwert in der Scheide, soweit es nicht durch koloniale Aufstände oder gemeinsame Militär-Aktionen der Mächte (Vogeraufstand) zur Verteidigung gezwungen war. Seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelm II. hat keine Kolonialmacht sich so wenig durch Neuerwerbungen ausgebreitet wie das Deutsche Reich.

Trotz alledem und alledem galt es immer als der Störenfried. Aber sehen wir doch einmal zu, wann ihm diese Verdächtigung am meisten angehängt wurde! Da stoßen wir auf die überroßende, auf die scheinbar so paradoxe Tatsache: Gerade dann, wenn es einen

gewissen Uebereifer in unbedingter Friedenssehnsucht entfaltete; wenn seine Auslandspolitik einen schwächlichen Charakter trug oder zu tragen schien; wenn es zwecks Beruhigung des Auslandes oder aus Sparsamkeitsgründen den Ausbau seiner Rüstung offensichtlich ungenügend pflegte. Als im Jahre 1911 alle diese Umstände zeitweise zusammentrafen, da war die Hege gegen Deutschland auf ihrem Höhepunkt.

Ist diese seltsame Erscheinung so paradox, wie sie auf den ersten Blick anmutet? Mit nichten! Man kann bequem und zielbewußt gegen Deutschland hegen und Deutschland verdächtigen, wenn man vermeint, mit leichter Mühe darüber herfallen, es überrumpeln und verderben zu können und für den Ueberfall einen moralischen Mantel braucht! Das ist das ganze Geheimnis.

Heute ist der Ton doch wieder ein wesentlich anderer. Und warum? Weil man den Irrtum, den Rechenfehler eingesehen, weil man Deutschlands Stärke, seine ruhige Bereitschaft erkannt hat?

Was versprach man sich im mißgünstigen Ausland nicht alles von dem Reichstag mit den 110 roten Mandaten! Und nun hat gerade dieser Reichstag ohne viel Federlesens mit der glatten Bewilligung der Wehrvorlagen wieder gut gemacht, was im vorigen Jahre mit der engherzigen Sparpolitik verdorben worden. Manches Andere kam wohl hinzu. So die einmütige Bereitschaft aller bürgerlichen Parteien, auch den Finanzen des Reiches aufs Neue eine bedeutende Stärkung zu Teil werden zu lassen. Dann die wiederholten Glanzleistungen der Zeppelekreuzer, die zur Genüge erwiesen, wie rasch und sicher so ein Luftkreuzer über fremden Heereslagern, Flotten und Hauptstädten erscheinen könnte. Wohl auch jenes durch und durch kriegsmäßige Manöver, das bartat, wie schwierig beispielsweise eine Überrumpelung unseres wohlgeschützten Vorkumer Außenpostens ist. Vielleicht hat auch irgend ein Spion Gelegenheit gehabt, sich die Befestigung von Helgoland ganz intim in allen Einzelheiten anzuschauen, er wird nur mit höchstem Respekt darüber berichten können! Endlich der zweifellos ganz ausgezeichnete Eindruck unseres Besuchsgeschwaders in Amerika.

Alle diese sichtbaren Zeichen ruhiger Bereitschaft wirken erfreulich beruhigend auf die jüngst noch so lärmenden Schreier im Ausland. Beweis genug, daß nicht des wohlgerüstete Deutschland ein Störenfried ist, sondern nur der Glaube an Deutschlands Schwäche dem Weltfrieden Gefahr bringt.

Neuerdings schreiben deutsche Zeitungen über einen bevorstehenden weiteren Ausbau unserer Wehrmacht. Wir wollen uns in Kombinationen hierüber nicht einlassen, sondern wollen darin nur einen Avis sehen: Rüstet Ihr Andern weiter, such' Ihr Deutschland zu übertrumpfen und wollt Ihr aus' neue in den friedensstörenden Traum verfallen, Deutschland mit Eurer Uebermacht leicht überrumpeln zu können, wir werden wiederum auf dem Posten sein, werden Euch rechtzeitig die Antwort geben und halten uns auch weiter in ruhiger Bereitschaft. Damit tun wir erwiesenermaßen dem Weltfrieden den besten Dienst. Und so soll es bleiben.

Arthur Dix.

Zweiter Deutscher Kolonial-Missionstag.

Am 16., 17. und 18. Juni fand in Kassel der zweite deutsche Kolonial-Missionstag statt. Am 16. nachmittags um 4 1/2 Uhr begann die erste Versammlung, eine Frauenversammlung. Frau Missionar H. Trele-Witten sprach über „Die deutsche Frau in Südwestafrrika.“ An der Hand eigener Erlebnisse berichtete Frau Trele zunächst über das Leben der Missionarsfrau in Südwest. Erst 1894 traten deutsche Frauen den Missionarsfrauen zur Seite, und Familienleben blühte auf. Je mehr deutsche Familien gegründet werden und je mehr weiße Kinder dort aufwachsen, um so größer wird das Bedürfnis nach weißen Gehilfinnen für den Haushalt und die Kinder. Dem kommt der

Frauenbund der Kolonialgesellschaft in selbstloser Weise entgegen, indem er die Ausreise junger Mädchen als Lehrerinnen, Stützen und Dienstmädchen nach Südwest vermittelt. Aber es bedarf dort noch viel mehr als in der alten Heimat innerlich gefestigter Menschen, und die Besten sind eben gut genug für Südwestafrika. Frau Missionar Schulze-Reinhardt aus Basel beleuchtete in ihrem Vortrag „Heidnisches Frauenleben in Kamerun“ die Stellung der Frau in Kamerun, besonders im Grasland. Diafoniste Hedwig Mohr aus Hamburg sprach über das Thema: „Wie das Evangelium zu den Twa-Frauen kommt.“

Abends um 8 Uhr begann die vollständige Versammlung, welche Superintendent D. Klingender leitete. In dieser ergriff das Wort Missionsdirektor Johs. Spieder-Barmen über das Thema: „Was der südwestafrikanische Zustand der Rheinischen Mission nahm und gab.“

Am 17. Juni um 10 Uhr eröffnete Generalsuperintendent D. Müller-Kassel die erste öffentliche Sitzung und gab seiner Freude Ausdruck über das starke Echo, das der Ruf zum 2. Kolonial-Missionstag gefunden hat. Hierauf hielt Großkaufmann Viktor aus Bremen einen überaus lehrreichen Vortrag über „Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Afrikaners“. Bis vor wenigen Jahrzehnten sei, namentlich bei uns in Deutschland, von der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Neger kaum die Rede gewesen. Leider ging die deutsche Kolonialpolitik nicht gleich die richtigen Wege. Für die Erziehung und Belehrung der Eingeborenen geschah fast nichts, und so kam es, daß die Entwicklung unserer Kolonien um mehr als ein Jahrzehnt verzögert wurde. Ihren Höhepunkt erreichte diese verkehrte Kolonialpolitik unter Herrn v. Buxtha, der 1898/99 zwei Gebiete fast in der Größe Bayerns fast ohne Gegenleistung an Gesellschaften vergab, ohne an die darin angelegten Eingeborenen zu denken. Die Gesellschaften arbeiteten schlecht, die ohne jede Erfahrung angelegten Pflanzungen gediehen nicht recht. Nur eine deutsche Kolonie nahm eine andere Entwicklung: das kleine Togo. Die Gouverneure mußten es der normalen Entwicklung überlassen, wie es Engländer und Franzosen in ihren Kolonien auch taten. Und man sah zu seiner großen Überraschung, daß der Handel sich stetig hob und die Eingeborenen die Gelegenheit, Geld zu verdienen, ohne jeden Antriebe nach Möglichkeit ausnutzten. Engländer und Franzosen hatten schon lange gewußt, daß der Eingeborene der wertvollste Bestandteil jeder europäischen Kolonie ist.

Der Handel Westafrikas beläuft sich heute auf 650 Mill. M. Die Plantagen mit ihrem in Westafrika etwas über 3. Mill. betragenden Handel spielen demgegenüber keine Rolle. Die angegebenen Zahlen beziehen sich nur auf die Ausfuhr, die wirkliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Neger in unseren Kolonien, die auf vielleicht eine Milliarde beziffert werden kann, ist statistisch überhaupt noch nicht festgelegt.

Professor D. Meinhof vom Hamburger Kolonialinstitut sprach dann über „Die geistige Befähigung des Afrikaners.“

Die afrikanischen Rassen seien untereinander verschiedener als die Rassen Europas. Es gebe auch keine einheitliche afrikanische Kultur. Auch sei die Beschäftigung der Völker sehr verschieden; Jagd, Ackerbau, Viehzucht und Handel prägten den Völkern verschiedenen Charakter auf. Darum sei es schwer, ein einheitliches Urteil zu fällen. Der Afrikaner sei kein Kind, sondern habe im Gegenteil eine gewisse nüchterne Verstandigkeit. Kein theoretisches Rechnen liebe er nicht; doch wo es seinen Vorteil gelte, sei er ein gewandter Rechner. Ein gewisser geistiger Stillstand ließe sich von den Entwicklungsjahren an beobachten. Die geistigen Mängel des Afrikaners läßen

auf dem Gebiete des Willens. Er verstehe nicht zu regieren, könne aber ein sehr brauchbarer Untertan sein. Der kulturelle Fortschritt verlange das Zusammenarbeiten europäischer und afrikanischer Geistesart.

Nachmittags um 4 Uhr eröffnete Geh. Konf.-Rat Professor D. Mirbt-Göttingen die zweite öffentliche Versammlung und erteilte das Wort Missionsdirektor Spieder aus Barmen, welcher die Bedeutung der Rheinischen Mission für die Kolonisation von Deutsch-Südwestafrika darlegte.

Missionsinspektor Dettli-Basel besprach die Baseler Missionsarbeit in Kamerun während der letzten 25 Jahre. Die glückliche Entwicklung der Kolonie Togo kennzeichnete Missionsdirektor Schreiber-Bremen in längeren Ausführungen.

Um 8 Uhr abends fand im Vereins Hause eine starkbesuchter Teeabend statt. Geh. Konsistorial-Rat Prof. D. Mirbt sprach über die Bedeutung der Schulen für unsere westafrikanischen Kolonien.

In einer Parallelversammlung hielt Prof. D. Meinhof einen Vortrag über „Mission und Wissenschaft“. Er führte folgendes aus: Die Mission der Wissenschaft geleistet hat, besonders der Linguistik, sind sehr große. Sie hat für die Erforschung der Bantusprache in Zentral- und Südafrika das Material geliefert. Eine Reihe von tüchtigen Sprachforschern haben diese Sprachen erst aus dem Munde der Eingeborenen aufgenommen. Die „Literatur“ der Eingeborenen ist bei schriftlichen Sprachen erst durch die Mission aus dem Munde des Volkes aufgezeichnet, aber die Suaheli in Ostafrika haben eigene Literatur in arabischer Schrift. Besondere Verdienste hat der frühere Missionar Prof. Endemann um die Erforschung der Lautgesetze. Seinen Anregungen verdankt das phonetische Laboratorium in Hamburg seine Entstehung. Dort werden die Missionare in die Phonetik eingeführt. So dient nun heute die Wissenschaft der Mission und die Mission der Wissenschaft.

Die dritte öffentliche Versammlung am 18. Juni (9 Uhr) leitete an Stelle des verhinderten Vorsitzenden der Abteilung Kassel der Deutschen Kolonial-Gesellschaft, Exzellenz Leo, der zweite Vorsitzende der genannten Gesellschaft, Bankdirektor Koch. Auch äußerlich wollte die Kolonial-Gesellschaft dadurch ihren Zusammenhang mit der Mission dartun. Als erster Redner sprach Missionsarzt Dr. Fisch-Basel über „Missionsgelegenheiten in dem vom Mohammedanismus bedrohten Nord-Togo“.

Es ergriß sodann das Wort der kaiserliche Bezirksamtman Dr. Böhm-Berlin zu seinem Vortrag „deutsches evangelisches Leben in Südwestafrika“.

Das deutsche evangelische Leben in Südwestafrika begann mit der Ansiedlung von Missionshandwerkern und Kaufleuten, die in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, von der Rheinischen Mission gerufen, ins Land kamen. Darauf erging die erste Anregung zur Gründung von deutsch-evangelischen Gemeinden in Südwestafrika von der Rheinischen Mission. Weiter wurde sie kräftig gefördert von den Gouverneuren v. Lentwein, v. Lindequist und v. Schudmann. Die Gründung von Gemeinden und die Arbeit in ihnen wird durch die großen räumlichen Entfernungen erschwert. Bisher ist es gelungen, in Südwest 9 das ganze Land umfassende Kirchengemeinden mit 7 Pfarren zu schaffen, in denen ein reges kirchliches Leben herrscht.

Der zweite Deutsche Kolonial-Missionstag folgte zum Abschluß seiner Verhandlungen folgenden Beschlus:

Der zweite deutsche Kolonial-Missionstag 1912 zu Kassel erklärt es im Blick auf den Anspruch des Christentums, die Weltreligion zu sein, und angesichts der schnellen Entwicklung unserer Kolonien für eine Ehrenpflicht aller Volksschichten Deutschlands, die gesegnete Arbeit der Missionen, sowie die Bestrebungen zur Pflege deutsch-christlichen Lebens, namentlich in unseren Schutzgebieten entsprechend der Größe und Dringlichkeit der Aufgabe auf das tatkräftigste zu fördern.

England, Deutschland und Belgisch-Kongo.

Der englisch-französische Verdrängungszug gegen Deutschland ist wieder einmal im schönsten Gange. Eben erst haben englische und französische Blätter versucht, Deutschland bei der Türkei anzuschwärzen durch das alberne Märchen, Deutschland werde sich von Italien einige Inseln im Ägäischen Meer abtreten lassen. Jetzt kommt Belgien an die Reihe! Die „African world“, ein vielgelesenes Kolonialblatt, knüpft an die Rede an, welche Bürgermeister Dr. Burchard bei Begrüßung der Kolonial-Gesellschaft gehalten hat. Sie erinnert daran, daß Herr Burchard es für undenkbar für uns Deutsche erklärte, daß das deutsche Reich seine Kolonien aufgäbe, daß unser Nationalgeist ihren Besitz verlange und daß er uns zu dem Marokko-Kongo-Abkommen gratuliert, weil es Deutschland den Zugang zum Kongo-Bassin sicke und die deutschen Kolonien Westafrikas denen Ostafrika näherbrächte, daß mit einem Worte, die Kolonien von einander nur noch durch den Kolonialbesitz eines großen Staates getrennt waren. Hierzu bemerkt die African World: „das ist der Fall; die Karte zeigt nur (!) Belgisches Kongogebiet dazwischen“. Weiter wird ausgeführt, daß der deutsche Ausdehnungstrieb schon einmal versucht habe, eine Verbindung zwischen Deutsch-Ostafrika und Südwestafrika herzustellen, daß aber Cecil Rhodes noch rechtzeitig dies verhindert habe. Die Worte des Herrn Dr. Burchard werden als offenes Geständnis der Absichten Deutschlands auf das Gebiet des belgischen Kongo bezeichnet.

Wir können unsere englischen Freunde beruhigen: Sie haben vollkommen recht. Deutschland ist bemüht, sich einen Anteil an dem Gebiet von Belgisch-Kongo zu sichern, aber nur für den Fall, daß Belgien sich außer Stande zeigt, seine Kolonie selbst zu entwickeln, und daß die anderen Großmächte — also England und Frankreich — die Liquidation des Kongo einleiten oder daß England die schon so oft in Aussicht gestellte Annexion des belgischen Katanga-gebietes tatsächlich vollzieht! Nur in diesem Falle hat die Kongo-Kolonie etwas von den deutschen Expansionsgelüsten zu befürchten.

Aus unserer Kolonie.

Rinderpest im Somalilande und in Britisch-Ostafrika.

Vor kurzem traf die Nachricht hier ein, daß die Rinderpest im Somalilande große Verheerungen unter Rindern, Schafen und Kamelen anrichtete. Die Seuche soll dorthin aus Abyssinien eingeschleppt worden sein.

Außer dieser Nachricht ist, wie im Amtlichen Anzeiger bekannt gegeben wird, vor einigen Tagen die amtliche Mitteilung hier eingegangen, daß die Seuche im Bestäubungsgebiet an der Ugandabahn eine bedrohliche Ausbreitung angenommen habe.

Die Einfuhr von Tieren, die als Überträger der Seuche in Betracht kommen, und ebenso von Fleisch

Und ehe es ihre Mutter hindern konnte, war Dela schon zu der anderen Tür hinausgehuscht.

„Mein Gott!“ Frau von Borsberg ließ sich auf den Sessel vorm Toiletentisch fallen und starrte in den Spiegel. Und dann schüttelte sie immer wieder den Kopf. Ein Gedanke zuckte ihr durch den Kopf. Sie war mit Hans Grüningen zusammengetroffen, das war die einzige Möglichkeit, die ihre ruhige Dela so aus der Fassung bringen konnte. Wenn sie sich nur nicht allzu arge Blößen gegeben hatte! Und dann die Zukunft? Da leuchtete Frau Borsberg. Auch sie hatte ihre Erfahrungen hinter sich, die Welt war kein Paradies, aber mit gutem Willen konnte man sich in ihr ganz leidlich zurechtfinden, wenn man gesund war und keine pekuniären Sorgen zu befürchten hatte! . . .

Erstarrt erhob sich Oskar Grüningen, als Dela über die Schwelle schritt. Sie trat mit angestrechter Hand auf ihn zu.

„Mein lieber Herr von Grüningen, Mama hat mir bestätigt, was ich ja schon ahnte!“ Die Arme hob sie leicht. „Also, da bin ich!“

Da machte er kurzen Prozeß und zog sie an sein Herz. Sie war froh, daß er sie nicht gleich wieder losließ, denn wahrscheinlich war sie sonst hingefallen. Ihr war, als drehe sich die ganze Welt.

Erst als er sein Lippen auf die ihren drückte, kam sie wieder zu sich.

XV.

Dreimal hatte Hans Grüningen im Laufe des Tages sich beim Postier von Kassens Hotel erkundigt, ob denn sein Bruder immer noch nicht zurückgekehrt sei. Jedesmal war ein bedauerndes Achselzucken die Antwort gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

Roman von Horst Bodemer.

21)

Frau von Borsberg durchschaute Oskar Grüningen. In dem konnte sie sich aus. Vor allem lag ihm daran nicht selbst in der Leute Mund zu kommen.

„Darüber muß man erhaben sein!“ Die Korridor-türe schritt zweimal. „Dela wird zurückkommen!“

Einen stummen bittenden Blick warf Grüningen Frau von Borsberg zu, da erhob sie sich lächelnd.

„Einen Augenblick!“

Dela war wütend auf dem Steinweg abgebogen, fünf Minuten mußte ihr Pferd scharf galoppieren, dann riß sie es so scharf in Schritt, daß es bei der Blätte beinahe hingefallen wäre, denn sie hatte den Reutweg verlassen und war auf eine Straße gekommen, an der Neubauten aufgeführt worden waren. Hannover steckte seine Arme über die Brust immer weiter in die Silenriede hinein.

Tief holte sie Atem, ihre Wangen glühten. Das Hämmern in den Häusern, die fast noch völlig unbewohnt dastanden und unter dem Schnee, umgeben von Bretterzäunen, einen trostlosen Anblick boten, machte sie nervös.

Sollte sie Oskar Grüningen wieder nach Haus schicken? . . . Nein, die Dual mußte ein Ende nehmen. Wenn Hans sie doch nicht haben wollte, dann war ihr sein Bruder schon der liebste. Wozu also ein langes Zögern? Und dann bot sich wohl auch Gelegenheit, „dem Grasaff“ öfters einmol tüchtig den Daumen auf die Nase zu drücken. Ihre Rache wollte sie haben, alles andere war ihr augenblicklich ganz gleichgültig. Und mit Oskar Grüningen würde es sich leben lassen. Der machte

keine tollen Seitensprünge. Mama hatte schon recht, er war ein gediegener Charakter und ein schöner Mann — in sehr geordneten Verhältnissen. Also kurzen Prozeß gemacht! Sie trabte an und ließ das Pferd nicht eher wieder in Schritt fallen, bis die elterliche Wohnung in Sicht kam . . .

Kurz lachte sie auf, als sie Oskar Grüningens Helm und Mantel im Korridor hängen sah, und begab sich gleich in ihr Zimmer, um sich umzuziehen.

Sie hatte kaum die Hutmädeln aus dem vollen Haar gezogen als ihre Mutter eintrat.

„Weiß schon, er ist da!“

„Und hat eine sehr ernste Frage an mich gerichtet, Kind!“

„Dann werd ich mich gar nicht erst umziehen, sondern ihm gleich die Antwort geben!“

Das hatte Frau von Borsberg nicht erwartet. Da mußte irgend etwas passiert sein!

„So eilt das nicht! Sag mir lieber . . .“

„Ich nehm ihn! Bleib hier!“

Die Mutter stellte sich vor die Tür.

„Ja, was hast Du denn?“

„I — ich? Was soll ich denn haben? Ich denke, Dein Herzenswunsch geht in Erfüllung?“

„Aber . . .“

„Also, bitte, mach Platz! Und komm vor zehn Minuten nicht in den Salon!“

In dieser Aufregung ließ ich Dich nicht zu ihm! Sprich Dich erst mit mir gegenüber aus!“

Spietisch lachte Dela auf.

Welches Mädchen ist denn nicht aufgeregt, wenn nebenan der Freier wartet?“

und Häuten derselben aus den angeführten Ländern nach Deutsch-Ostafrika ist daher verboten worden.

Außerdem trifft das Gouvernemet, wie uns mitgeteilt wird, Vorbereitungen zur Bekämpfung der Seuche bei einer eventuellen Einschleppung in das Schutzgebiet.

Wilhelmsthal. Die Polizei-Abteilung Wilhelmsthal machte kürzlich unter Führung des von der Schutztruppe abkommandierten Oberleutnants Freiherrin v. Bieberstein, der zur Zeit den beurlaubten Bezirksamtmann von Wilhelmsthal vertritt, eine interessante Übung. Am 15. März wurde planmäßig mobilgemacht und hierzu die im Bezirk lebenden ehemaligen Askari durch Hilfen eingezogen. Die Europäer, bei welchen zur Zeit 17 frühere Askari angestellt sind, waren vorher benachrichtigt und gebeten worden, die Leute, wenn irgend abkömmlich, zu der etwa 10tägigen Übung zu schicken.

Am 16. III. trafen bereits 26, am 17. weitere 5 und am 20. nach ein Man beim Bezirksamt ein, sodas von den 46 im Bezirk sich aufhaltenden früheren Askari 22 der Einberufung Folge leisteten. Von den fehlenden 14 Mann waren 11 bei Europäern im Dienst und von diesen als krank oder unabkömmlich bezeichnet; von den übrigen 3 Mann einer krank, einer verheiratet und einer als Kfide von der Übung aus dienstlichen Gründen befreit worden.

Von den eingezogenen Askari bildeten die alten, nur für Stationsverteidigung in Betracht kommenden Leute eine Exerzierklasse für sich, die jüngeren, selbstdienstfähigen Leute wurden am dritten Tage in die Abteilung eingereiht.

Täglich wurde zweimal exerziert und gezielt und im Lauf der ersten Woche ein Übungsmarsch mit Felddienst, sowie Schulschießen abgehalten. Auch am gefechtsmäßigen Gruppenschießen nahmen sämtliche frühere Askari teil. Die Leistungen waren verhältnismäßig recht befriedigend.

Die recht anstrengenden Märsche im Gebirge wurden von den Mannschaften gut überstanden.

Die Führung und Disziplin der früheren Askari während der 10tägigen Übung war sehr gut. Die Leute zeigten freudiges Interesse am Dienst, was umsomehr anzuerkennen ist, als die Leute durchweg keine fortlaufende Unterfütterung bei ihrem Ausscheiden aus der Truppe erhalten haben.

Lokales.

— **Evang. Gemeinde.** Der Gottesdienst am nächsten Sonntag (28. Juli) fällt wegen Dienstreife des Pfarrers nach Zanzibar und Bagamojo (vom 27. ds. Mts. bis etwa 2. August) aus.

— **Empfang und Begrüßung unseres neuen Gouverneurs.** Pünktlich um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr traf die „Windhut“ am Montag früh hier ein, jehlichst erwartet von einer den Hofen dicht umlagenden, festlich gekleideten Zuschauermenge, welche sich eingefunden hatte, um dem neuen Gouverneur den ersten Willkommensgruß zu entbieten. Vor dem mit Blumen und Girlanden festlich geschmückten Offiziers Kasino hatte die Ehrenkompanie Aufstellung genommen, mit dem gesamten in Daresalam anwesenden Offizierkorps der Kaiserlichen Schutztruppe auf dem rechten Flügel. Nachdem der Herr Gouverneur am Landungssteig von Herrn Major Frhr. v. Schleinitz empfangen worden war, schritt Se. Excellenz die Front der präsentierenden Ehrenkompanie ab, worauf dann der Parademarsch folgte. Unterdessen wurden Ihrer Excellenz, die u. a. auch von den am Landungssteig aufgestellten Kindern der Europäerschule begrüßt worden war, die auf der Ballustrade des Offiziers Kasino versammelten Damen der Daresalamer Gesellschaft vorgestellt. Im Anschluß an die Parade begrüßte dann Se. Excellenz sämtliche im Hofe des Hauses I versammelten Beamten der Zentralverwaltung durch eine kurze Ansprache. Die programmäßig vorgesehene Begrüßung im Klub unterblieb, während im Laufe des Nachmittags vor der Gouverneursvilla

die Abordnungen der Araber und Indier von Sr. Excellenz empfangen wurden.

Der am Abend in dem aufs prächtigste geschmückten Saale der Handwerkerschule veranstaltete allgemeine Bierabend mit Damen war äußerst zahlreich besucht. Der Orchesterverein sowie der Gesangverein Liedertafel hatten in dankenswerter Weise ihre bewährten Kräfte wieder zur Verfügung gestellt und trugen so zum guten Gelingen des Abends wesentlich bei. Die zum Vortrag gelangenden Musikstücke und Lieder wurden in musterghliger Weise wiedergegeben.

Nach dem Erscheinen Sr. Excellenz nebst Gemahlin sang die Liedertafel als Begrüßungslied den „Sängergruß“ und daran anschließend das bekannte „Hoch deutsches Lied“ von Krauß, das allgemeinen, starken Beifall erntete, worauf Herr Bezirksamtmann Dr. Wolbach als „Bürgermeister“ der Stadt Daresalam unser neues Oberhaupt der Kolonie in einer warm empfundenen, kurzen Ansprache begrüßte. Er führte etwa folgendes aus:

„Im Namen der Stadt und des Bezirks Daresalam heiße ich Ew. Excellenz und Ihre Excellenz herzlich willkommen. Die geschmückte Stadt, der festlich dekorierte Saal und die große Zahl der Erschienenen mögen Ew. Exz. ein deutliches Zeichen dafür sein, daß der Tag des Eintreffens Ew. Exz. für die Stadt ein Tag der Freude, des Festes und der frohesten Erwartungen ist. Nachdem Ew. Exz. schon in Mombasa von deutschen Männern begrüßt worden sind, nach dem Ew. Exz. unseren Nordhafen Tanga kennen gelernt haben, sind Ew. Exz. nun am Ziele der Reise in Daresalam eingetroffen. Wir freuen uns, Ew. Exz. eine derartig schöne Stadt zeigen zu können wie es Daresalam ist, und geben dem Wunsch Ausdruck, das sich Ew. Excellenz recht lange hier wohl und heimlich fühlen mögen.

Aber Daresalam ist nicht nur eine schöne Stadt, es ist auch eine Stadt der Entwicklung, Verwaltung und kulturelle Entwicklung haben von hier ihren Ausgangspunkt genommen. Industrie und Gewerbe, Handel und Schifffahrt sind in regem Aufschwung begriffen und es ist zu erhoffen, daß durch die Weiterführung der Bahn über Tabora hinaus, deren Einweihung demnächst in Anwesenheit Ew. Exz. stattfinden wird, dies in noch weit höherem Maße der Fall sein wird und daß dann Daresalam weit über die Grenzen von Stadt und Bezirk hinaus für die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Schutzgebietes von größter Bedeutung werden wird. Diesem Bestreben der Stadt Daresalam ein warmer Förderer zu sein, das ist die Bitte die wir heute an Ew. Exz. richten. Wir Bürger Daresalam aber versprechen, uns nicht nur am Tage des Festes um Ew. Exz. zu schaaren, sondern auch in ernster Arbeit Ew. Exz. stets treu zur Seite zu stehen zum Wohle unserer Stadt Daresalam, zum Gedeihen unseres Schutzgebietes und zum Segen unseres deutschen Vaterlandes. Mit diesem Gelübde rufe ich nochmals Ew. Excellenzen namens der Bürgerschaft zu: Herzlich willkommen in Daresalam!“

Mit einem Hoch auf das Gouverneurspaar, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß die offizielle Begrüßungsansprache.

Nach der vom Orchesterverein vorzüglich zur Wiedergabe gelangten Ouvertüre zu „Tancred“ von Rossini ergriff Seine Excellenz zur Erwidernung das Wort. Wegen des Inhaltes der Rede verweisen wir auf die an der Spitze unseres Blattes wiedergegebenen Ausführungen seiner Excellenz. Die Rede schloß mit einem von allen Anwesenden kräftig aufgenommenen Hoch auf das weitere glückliche Gedeihen der Kolonie. Bald darauf verließ Se. Excellenz nebst Frau Gemahlin das in jeder Beziehung vorzüglich gelungene Fest, das einen großen Teil der übrigen Teilnehmer noch lange in gehobener Stimmung zusammenhielt.

Hervorheben möchten wir noch die vorzüglich funktionierende Dekonomie des Herrn Wilkowsky, der das beste gab, was Küche und Keller aufwies.

— **Gouv. Dampfer „Kingani“** fährt am 26. ds. Mts. 12 Uhr Mittags die fahrplanmäßige Zanzibartour und

wartet in Zanzibar bis zum Eintreffen des französischen Postdampfers aus Europa. Postschluß nach Zanzibar und Europa Freitag 26. Juli 10 Uhr vorm.

— Der am 28. ds. fällige Dampfer „Dyus“ der Messageries Maritimes, von Europa kommend, hat infolge Streiks in Marseille vier Tage Verspätung. — Der Fahrplan der Compagnie M. M. ändert sich vom August ab. Der heimkehrende Dampfer verläßt Zanzibar wie bisher am 27. August, dagegen trifft der von Europa kommende Dampfer am 24. August, 5 Uhr nachmittags, in Mombasa und am 25. August, etwa 7 Uhr nachmittags, in Zanzibar ein und künftig stets 28 Tage später. Der heimkehrende Dampfer fährt am 13. September etwa 8 Uhr nachmittags von Zanzibar und am 14. September etwa 3 Uhr nachmittags von Mombasa ab und künftig stets 28 Tage später.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Mit R. P. D. „Windhut“ trafen ein in Daresalam: Excellenz Dr. Schnee und Frau Gemahlin, Frä. Schnee, Schmidt und Familie, Kunow, Jäger, Schleifer, Dr. Grothuisen und Frau, v. Heyden-Linden, Frhr. v. Lynder, Post, Bucher, v. Tavenar, v. Hippel, Muppin, Frä. Mjugowski, Staatshoff und Frau, Richards, Hermann, Nimmesgern, Bod, Eilert, Kahlsdorf, Kental, Petrochilos, Chilitos, Eide, Geipel und Frau, Bischof Monch, Sonnenschein.

Freundenliste.

Hotel Kaiserhof. Herren Geipel und Frau, Frhr. v. Lynder, Dr. Wolf und Tochter, Dr. Grothuisen und Frau, Dr. Kudke, Dr. Grebert, Galen, Köpfer, Joppen, Graf Bücker, Post, Jäger. Hotel Bürger. Herren Arnold, v. Hippel, v. Tavenar, Köpchen, Strumpf, Kessler und Frau, Satow und Frau, Giese, Niemeyer, Hildenbrandt, Schüpfinger, Mohr, Bartholdy, Anshütz, Bichardt, Büsch. Hotel grüner Baum. Herren Binder und Tochter, Postle, Mahle, Bauthidi, Winger, Frä. Steinberg, Franke, Stecher, Salger. Hotel Curmullis. Herren Dehmanns, Berger, Petrochilos, Samaras, Javellas, Frau Schmidt, Mörling, Pappanicolos, Salenetter, Matjusis, Wisingas, Ziadis, Simas. Hotel zur Eisenbahn. Herren Bahakel, Schott, Frau Jeschke.

aus allen renommierten Fabriken, Strassen-Druck-Tab.-Pr. **Photo-Materialien, Zubehör.** jeder Art (Copien Vergrößerungen etc.)

liefern **Dr. Adolf Heschel & Co., Berlin W. 35,** **Wilhelmstraße 28.**

Spez.: Ausrüstung von Tropenreisenden. Nachnahmepakete in sicherster Packung.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustadt, Kirchstrasse 15 im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-Costüme und Reitkleider.

Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen.

UNENTBEHRLICH IN DEN TROPEN.

APENTA

BITTERWASSER

BRUNNEN & HANSEN O. G. M. B. H. Daresalam.

COGNAC MEUKOW

wird von den meisten erstklassigen Hotels der Welt geführt.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H., Daresalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zingraff, Daresalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Labenburg, Daresalam.

Siehe 1 Beilage.



Ständiges Lager von allen Marken bei Willy Müller, Daresalam.

MAX STEFFENS

Morogoro. Daressalam Tabora

Allein-Vertretungen:

Simon Arzt, Cairo	Cigaretten	Adam Opel, Rüsselsheim	Fahrräder
Elbschloß-Brauerei, Hamburg	Elbschloß-Bier hell u. dunkel	Norweg. East Africa Trading Co.	Teak-, Fichten-, Tannen- und Kampferholz
de Laage, Kognak	Kognak	Berner Alpenmilch-Gesellschaft, Bern	Milch
C. Tasche, Steinhagen	Steinhäger	Moët & Chandon	Sekt
Charlotte Erasmi, Fabrik haltb. Speisen, Lübeck	Konserven	C. Albert Schultze, Altona	Liqueure
Delphin-Filter, Wien	Delphin-Filter	Jllich-Kwai	Wurstwaren u. Butter
J. C. Lorenz Meyer, Hamburg	Weine	Köhler	Nähmaschinen
Adolph Huesgen, Trarbach	Weine	Ferd. Mühlens, Köln a. Rh.	Seifen und Parfümerien
Prinz Albrecht-Plantagen	Kaffee	Roger & Gallet	desgl.
C. Albert Schultze, Altona	Record-Whisky	Georg Dralle, Hamburg	Seifen
Perfektion-Whisky	Perfektion-Whisky	Eau de Cologne 4711, Köln, Glockengasse	Eau de Cologne 4711
Dewars, Spezial- u. White Label-Whisky			

General-Agentur

der „**Globus**“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg gegen **Feuerschaden**,

Haupt-Agentur

der deutschen **Militärdienst** u. **Lebens-Versicherungs Anstalt A. G.** in Hannover, Spez.: **Militärdienst-** und **Brautaussteuer-Versicherung**, **Deutscher Lloyd**, **Transport-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**, Berlin.

Neuter-Telegramme.

Die „Persia“ wieder flott.

Den vereinten Bemühungen des französischen Kreuzers „Zules Ferry“ und der Regierungschiffe ist es gelungen, die „Persia“ wieder flott zu machen. Sie dampfte nach Marseille und, da sich durch Taucheruntersuchungen ergab, daß sie vollkommen unbeschädigt war, nahm sie ihre geleiherte Ladung wieder an Bord und setzte ihre Reise nach Bombay fort.

Die Panamalanal-Frage.

Neuter meldet aus Washington, daß der Senat mit 40 gegen 34 Stimmen die Weiterbehandlung der Panamalanal-Vorlage beschlossen habe. Das sei gleichbedeutend mit einer Ablehnung der englischen Forderung, die weitere Behandlung für die Dauer der diplomatischen Verhandlungen aufzuschieben.

Neuter will weiter wissen, daß in Amerika das Gefühl der Sympathie mit Englands Haltung in dieser Frage im Wachsen begriffen sei (?), da bei manchem sich das Gefühl geltend mache, daß es ein gefährlicher Fehler sein würde, sich England durch eine gegenseitliche Geseggebung zu entfremden. (Sollte bei der Feststellung dieser angeblichen amerikanischen Gefühle durch Neuter nicht etwas der Wunsch der Vater des Gedankens sein? Die Red.) Uebrigens fundiert nach einer weiteren Neutermeldung die australische Regierung dem englischen Mutterlande fröhlich. Auch die australische Regierung hat in Washington Protest gegen den Panamalanal-Gesegentwurf erhoben.

Wahlkorruption in Amerika.

Der amerikanische Senat hat die Ausschließung des Senators Vorimer, eines bekannten politischen Führers, wegen umfangreicher Bestechungen bei den Wahlen beschlossen. Vorimer zeigte ein sehr herausforderndes Auftreten und suchte sich in einer dreistündigen heftigen Rede selbst zu verteidigen.

Der Rücktritt des türkischen Ministeriums.

Wie aus den letzten Neuter-Telegrammen hervorgeht, ist der Grund des Rücktritts des türkischen Ministeriums, den auch Wolff bereits gemeldet hat, in der immer mehr zugeleisteten albanischen Frage zu suchen.

Russisch-chinesischer Zwischenfall.

Neuter meldet aus St. Petersburg, daß im Dorfe Schotan, Turkestan, chinesische Truppen und Dorfbewohner das Haus eines russischen Schuppenoffiziers kürten und verbrannten. Eine große Anzahl von Leuten wurde dabei getötet. Der russische Gesandte in Peking verlangte Entschädigung und Bestrafung der Urheber des Überfalls.

Sigwelle in England.

Zu der vergangenen Woche überzog eine Sigwelle England, welche eine große Anzahl von Todesfällen, hauptsächlich beim Baden, verursachte. Viel Schaden wurde auch durch Gewitter getan.

Der Streit in England.

Der Streit dauert nach wie vor an. In verschiedenen Stellen kam es zu Ausschreitungen, so daß auch Militär eingreifen mußte. In Liverpool und Birkenhead sind 10000 Hafenarbeiter in den Streit eingetreten.

Türkisch-italienischer Krieg.

Die Italiener hatten bei der Eroberung von Sibtali, in der Mitte zwischen Tripolis und der tunesischen Grenze gelegen, 16 Tote und 73 Verwundete. Das Gefecht dauerte 6 Stunden und konnte erst nach Zurückweisung eines heftigen türkischen Angriffes beendet werden. Mehrere hundert Leichen von Türken sollen gefunden worden sein.

Rücktritt Lloyd George?

Die „Daily Chronicle“ meldet, daß in Regierungskreisen einige Bestürzung herrsche über den angeblich bevorstehenden Rücktritt

Lloyd Georges. Neuter erklärt, er sei in der glücklichen Lage, dieses Gerücht zu dementieren.

Gouverneurswechsel in Britisch-Ostafrika.

In Stelle des zurückgetretenen Gouverneurs von Britisch-Ostafrika, Sir Percy Girouard, ist der bisherige Resident von Perak, Henry Belfield, zum Gouverneur von Britisch-Ostafrika ernannt worden. Sir Percy Girouard ist in das Direktorium der Armstrong-Werke eingetreten. Nach Neuter kann von einer Reise nach dem Kolonialamt noch mit den Ansehern bei diesem Schritt die Rede sein.

Polizeistandal in Newyork.

Newyork ist in großer Erregung infolge der Ermordung eines gewissen Rosenthal, welcher der Hauptbelastungszeuge in einem Strafverfahren gegen die Polizei wegen Begünstigung von Spielhöhlen war. Rosenthal, ein bekannter Spieler und feinerstelt von der Polizei angezeigt wegen Spiels, wurde aus einem Hotel auf die Straße gerufen, wo er durch Schüsse aus einem mit 6 Personen besetzten Kraftwagen getötet wurde. 2 der Insassen des Kraftwagens wurden als Polizisten erkannt. Bisher sind jedoch alle entkommen. Nur ein Kraftwagenführer wurde im Verdacht der Mittäterschaft an dem Morde verhaftet.

Die Frage des südafrikanischen Postvertrages geregelt.

Am 17. d. Mts. wurde die endgültige Regelung des Postfrachtenvertrages zwischen der südafrikanischen Regierung und der Union-Castle-Linie erreicht. Die Abmachung schließt auch die Aufhebung der Rabatte in sich und bedeutet insofern einen Sieg der südafrikanischen Regierung. In den Absehungsverhandlungen nahmen außer den Vertretern der Union-Castle-Linie beziehungsweise der Royal-Mail-Linie die südafrikanischen Minister Stephen und Graaf sowie die Herren Harcourt und Samuel teil.

Canada will seine eigene Flotte haben.

Nach einem Berichte der „Times“ werden in Canada die Londoner Verhandlungen über die Bildung einer englischen Reichsflotte mit großem Interesse verfolgt. Canada will die Dreadnoughts nicht der englischen Admiralität schenken, sondern nur in Zwischenräumen von 2 zu 3 Jahren solche bauen, welche im Kriegsfall der englischen Reichsflotte zugeteilt werden sollen, im übrigen aber die Hauptfahrzeuge einer geplanten und zu bildenden kanadischen Flotte bleiben.

Russisch-japanisches Bündnis.

Die „Times“ wollten aus angeblich guter Quelle in St. Petersburg erfahren haben, daß die Verhandlungen zwischen Tokio und St. Petersburg über ein Bündnis tatsächlich schon abgeschlossen seien. Der am 21. d. M. in Petersburg eintreffende Prinz Kasjura würde nur den letzten formellen Abschluß bringen. Diese Nachricht wird von Tokio aus offiziell und energisch dementiert.

Zur Lage in Albanien.

Vier türkische Bataillone wurden bei Diakovo in der vergangenen Woche von Albanesen umzingelt. 300 Mann wurden entwaffnet und als Gefangene von den Albanesen fortgeschickt. Nur ein kleiner Rest konnte sich nach Diakovo zurückziehen! Es heißt, daß das türkische Kabinett sich entschlossen habe, eine aus angeführten Albanesen und Senatoren bestehende Friedensgesandtschaft nach Albanien zu schicken.

Interfrage im englischen Oberhaus.

Auf Grund verschiedener Einzelsfälle griff Lord Ampthill die Interpolitik der südafrikanischen Regierung an. Regierungseitig wurde eine Einwilligung in die Rechte einer sich selbstverwaltenden Kolonie abgelehnt. Die englische Regierung betrachte den vorliegenden Auswanderungsgesegentwurf als im allgemeinen beizubehalten und sie bedauere nur, daß er noch nicht als Gesetz durchgegangen sei, aber es lägen seitens der südafrikanischen Ministeriums Beweise vor, daß es beabsichtigt sei, den Gesegentwurf zum ehestmöglichen Zeitpunkt einzubringen.

Die neue englische Flottenforderung.

Die neue englische Flottenforderung, welche jetzt im einzelnen bekannt geworden ist, beläuft sich auf 19,8 Millionen Mark, von denen rund 6 Millionen für Neubauten, 8,3 Millionen für Maschinen, 1 Million für Kanonen, 2 Millionen für Munition, 400000 Mark für Flugschiffe und der Rest für Wohnung, Beköstigung usw., von weiteren 1500 Mann bestimmt sind. Besondere Erwähnungen liegen der Veröffentlichung nicht bei, vor allem Dingen ist nichts mitgeteilt über die Art der Neubauten.

Die Suffragetten.

Die Suffragetten fahren fort, englische Minister und Staatsmänner zu attackieren. Die Mittel, mit denen sie arbeiten, werden immer bedenklicher, so warfen sie gelegentlich einen Porträtges von Wsquith im Theatre Royal einen ölgetränkten brennenden Stuhl in das Orchester, wodurch der Vorhang und eine Loge Feuer fingen. Eine weitere Ausdehnung des Feuers konnte noch rechtzeitig verhindert werden.

Angriff auf die Dardanellen.

Außer dem auch bereits von Wolff gemeldeten Angriff von 8 italienischen Torpedobooten auf die Dardanellenforts meldet Neuter aus Konstantinopel von einer heftigen Kanonade gegen 4 Uhr morgens am 19. ds. M. Die türkische Regierung hat die erneute Sperrung der Dardanellen angeordnet.

Aus dem Hamburgischen Kolonialinstitut.

Bekanntlich ist bei dem Kolonialinstitut eine Reihe von Lektoren und eingeborenen Sprachgehilfen tätig, welche die Dozenten für fremde Sprachen, besonders für Kolonialsprachen, beim Unterricht unterstützen. In diesen Tagen ist die Zahl dieser Lektoren durch eine interessante Persönlichkeit vermehrt worden: der neue Lektor für chinesische Sprache und Literatur Schang Jen Lin hat seinen Dienst angetreten. Er ist dem unter der Leitung des bekannten Sinologen Prof. Dr. Franke stehenden Ostasiatischen Seminar zugestellt worden.

Schang Jen Lin ist 1876 in Kanton geboren. Im Jahre 1894 bestand er in seiner Heimatstadt die zweite literarische Staatsprüfung (krijen), zehn Jahre später in Peking die dritte (tsin schi) und im Anschluß daran die sogenannte Palastprüfung, zu der nur die hervorragenden unter den jungen Gelehrten des Landes zugelassen werden.

Im Jahre 1905 wurde er daraufhin an die Kaiserliche Hanlin-Akademie in Peking berufen und bald danach von der Regierung zu Studienzwecken nach Tokio geschickt. Ein Jahr lang war er dort mit staatswissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt und lehrte dann nach Peking zurück, wo er seitens der Akademie der Abteilung zur Abfassung der Reichs-Annalen zugewiesen wurde. — Aus dieser Stellung heraus folgte er dem Rufe nach Hamburg. —

Herr Schang hat einen großen Teil seines Lebens in Peking zugebracht und beherrscht daher neben der kantonesischen Mundart auch das Nord-Chinesische, das am Kolonialinstitut gelehrt wird, vollkommen. Eine europäische Sprache versteht er nicht, will aber allmählich deutsch lernen. Er ist der erste wirkliche Gelehrte aus China, der als Lehrer nach Deutschland gekommen ist. Sein Bruder, gleichfalls ein Hanlin-Akademiker wirkt als Dozent an der von der chinesischen Regierung subventionierten Deutsch-Chinesischen Hochschule in Tjingtau.

Statt Karten.

Hanns Dietrich Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen beehren sich ergebenst anzuzelgen.

KILOSSA, 16. Juli 1912.

Hermann u. Gerta Vollmering

Zu kaufen gesucht!

Ein gut erhaltener Kraftmotor oder kleinere Lokomobile, Schrot- und Getreidemühle mit Hand- oder Motorbetrieb, Oelpresse und ähnliche Plantagen-Maschinen gegen bar billig zu kaufen gesucht.

Offerten unter ausführlichen Angaben, Beschreibungen usw. und Preisangaben an die Expedition der D. O. A. Z. unter B. Z. 365.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher.
Darressalam, Unter den Akazien.

HOTEL BURGER ■ DARESSALAM

Sonnabend, den 27. Juli, 7⁰⁰ Uhr Nachm.

Musikessen an kleinen Tischen

In der festlich geschmückten Halle
Tafelmusik durch Askarikapelle

SPEISENFOLGE:

Frühlingsuppe
Pastete nach Toulouser Art
Gekochter Fisch, (Buttersauce)
Schweinekeule
Rotkohl — Kompot
Vanille-Eiswaffeln
Käseplatte

Obst Kaffee

Gedeck à Rp. 2.50

Anmeldungen erbitte bis Sonnabend Nachm. 3 Uhr.

Nach dem Essen

„TÄNZCHEN“

Es ladet ergebenst ein MILEWSKY

Gasthaus

„Zum Zitronenhain am Mlagarasi“

seit 1. Juli d. Js. eröffnet.

Der Besitzer

A. Hein.

Wichtig

für alle Firmen, welche importieren od. exportieren!

Die 6. Auflage von

Meiers Adreßbuch
der Exporteure u. Importeure

ist soeben erschienen.

Das Werk gibt die Namen, Adressen etc. von ca. 7000 Exporteuren Europas und U.-S.-A. und die Artikel, welche sie exportieren, ferner enthält das Buch ein Bezugsquellen-Verzeichnis von 376 Export-Artikeln alphabetisch geordnet, unter jeweiliger Nennung der Fabrikanten, (ca. 2000), 50000 Importeuren Asiens, Afrikas, Amerikas und Australiens nach Ländern, Städten u. Branchen geordnet. — Ueber 1000 Seiten stark, gleichzeitig in deutsch, englisch, französisch und spanisch, fein gebund. Nr. 16. — Unentbehrlich zwecks Aufklärung neuer Verbindungen. — Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis u. Grammatik von S. Raddah
Preis gebunden Rp. 2.50

Praktisches Lehrbuch f. Kaufleute
Verlag der „Deutsch-Ostafrikan. Zeitung G.m.b.H.“, Darressalam.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schliesfach 30 • Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Sammelladungen
nach Tabora
nach Morogoro

Vertretungen
in Morogoro u. Tabora.
Spedition, Zollabfertigung,
Kommission.

L. JLLICH, KWAI

Post, Telegraph u. Telephon: WILHELMSTHAL.

Ständiger Versand von:

Cervelatwurst — Schinkenwurst — Zungenwurst — Mettwurst — Landleberwurst — Hildesheimer Leberwurst — Rothwurst — Landjäger usw. — Seitenspeck — Schinkenspeck — Rauchfleisch — Röllschinken — Kugelschinken Lachsschinken

Versand in Postpaketen u. Frachtkisten an alle Dampfer- u. Bahnstationen.

Frische Ware!

Haltbarkeit garantiert!

Alle gangbaren Fleisch- u. Wurstconserven in allen tin-Größen Postpakete Küstenporto frei!!!

Den **Grand Prix**
auf der Weltausstellung in Brüssel 1910

erhielt



„SMITH PREMIER“

die einzige Schreibmaschine
mit deutscher Tastatur

Grand Prix Paris 1900.

„Smith Premier“ ist die einzige Schreibmaschine, welche den Grand Prix sowohl Paris 1900 als Brüssel 1910 erhielt.

Smith Premier Typewriter Co.
Berlin W., Friedrichstrasse 62

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-GELEE
KALODERMA-REISPUEDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN
KARLSRUHE
BERLIN - WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften

Alleinige Importeure für Daresalam:

Draun, Stärken & Debers, G. m. b. H.

Reclam's Universal-Bibliothek.

Mit letzten Dampfern trafen
die neuesten Bände ein.

D.-D.-Werk. Zeitung, G. m. b. H.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten.
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.



G. GOLDSCHMIDT,
Hamburg, Englische Planke 7
Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern
von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und
Säugetieren. Anfertigung von Felldecken, Verar-
beitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc.
Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweihe
an jede Adresse wertigesandt oder aufbewahrt.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Proben.
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

Diese Liste erscheint jeden Mit-
woch, bei Eintreffen von Europa-
dampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch
Linien abgegrenzten Raumes beträgt
pro Monat 4.50 Rp., zahlbar vier-
teljährlich pränumerando. :: ::

Daresalam

Ostafrikanische Gasthausgesellschaft
„Hotel Kaiserhof“

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel
am Bahnhof
Derw. Ganert

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere
Zimmer
Inhaberin: Frau Provo

Morogoro

„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel zur Eisenbahn
F. X. Gailer. Saute und warme
Speisen in jedem Zuge.

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Malongwe

Hotel Deutsches Haus, Malongwe
Inhaber: Ewald Schaper.

Dodoma

Centralhotel Dodoma.
Theod. Hilgers Saute u. warme Speisen
zu jedem Zuge.

Tanga

Grand-Hotel Tanga.
J. Dusek.

Mombo

Barf-Hotel u. Bahnhofrestauration
Inh.: Gg. Warftenken.

Tabora

Hotel Tabora Am Markt
Gerlach & Mendt
Große luftige Zimmer. Pension.

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin
Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Frankfurter Henninger-Bier
Neckarsulmer Fahrradwerke
Nähmaschinen „Wheeler & Wilson“

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

GERMANIA Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Unteragenten gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Berlin SW11
Telegraph-Adresse Ostafra
Zweigniederlassung Daressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

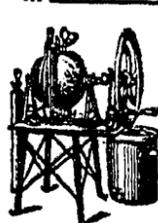
Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei
empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Lieferwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.

MINERALWASSER-APPARATE



amerik. erstl. Fabrika. Kompl. Einrichtungen u. aller Zubehört. Fordern Sie Katalog der Spezialfabrik Hugo Mosblech Cöln-E. 465. Abt. I Maschinenfabr. Abt. II Fruchttautpresserei u. Essenzfabr. m. Dampftrieb. Export nach all. Länd. Ueb. 12000 Apparate „Mosblech“ i. Betrieb.

Jagdtrophäen Tierköpfe usw. arbeiten prompt aus. Naturalisten und Kürschner W. Wöbke & Sohn, Leipzig, Nordstr. 21. Spezialität: Präparieren von Raubtierfellen zu Teppichen mit natürlichen Köpfen. Gerben von Fellen, sowie eigene Tierausstopferei. Preisliste franco.

Tausende

im In- und Ausland wünschende Briefmarken- u. Ansichtskartenaustausch, Gebrauchsgegenstände etc. Prospekt gratis. Deutsche Kolonialpost, Gussenhofen-Struttgart 8.

Volontär

sucht Aufnahme auf großer Farm in Deutsch-Ost, um die Wirtschaftsverhältnisse dort kennen zu lernen. Best. nach Übereinkommen. Off. unter „F. 2856“ an Haasensteln & Vogler A. G., Strassburg i. Els.

Als Stellw. Hausfrau

sucht gebildete Dame, englisch, französisch fließend sprechend, bereits in Tropen tätig gew., mit der Krankenpflege durchaus vertraut (vorg. Zeugnisse), baldigst passende Stellung in D. O. Gesundheitszeugnis vorhanden. Gebl. Anfragen unter v. B. an die Berliner Geschäftsstelle d. Bl.

Reit- u. Tragsättel, Kutschgeschirre
Arbeitsgeschirre für Esel, Maultiere Ochsen,
Bettstellen, Moskitonetze, Matratzen,
Kissen, Schlafdecken, Bettwäsche,
Polstermöbel. Bettvorlagen.

Zelte, Zeltausrüstungen, Arbeitszelte.
Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder.

GUSTAV BECKER

Telegramm-Adresse: Sattlerei, Daressalam.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernahme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren
IMPORT

Italienische u. griechische Rotweine
u. Weißweine, Samos, Muscat-Wein

Extra Rotwein und Oliven-Öl.

Cigarren- und Cigaretten-Handlung.

San.-Rat
Dr. P. Köhler
Sanatorium
Bad Elster i. Sa.

Innen-, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen (Gicht, Rheumatismus, Lähmungen), Tropenkrankheiten
Vornehme Einrichtungen.
Alle bewährten Kurmittel, auch die von Bad Elster.
Blätkuren. Man verlange Prospekt.

Holländische Cigarren

B. van der Tak & Co.
Rotterdam und Eindhoven.

Hoflieferanten.

Etabliert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedereisen
für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und
Selbstschüsse,

sämtl. Weberschen Erfindungen.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisl. gratis zu haben.

R. Weber, k. k. Hofl. Haynau i. Schl.
60 gold. Med. 9 Staatspr.

Afrika-Post

Zeitschrift für deutsche
Interessen in Afrika.

Die „Afrika-Post“ offizielles Organ des Afrikanischen Dienstes der Goeben-Linie, der Deutschen Ostafrika-Linie, der Hamburg-Amerika-Linie (Afrika-Dienst), sowie der Hamburg-Bremer Afrika-Linie u. s. w., erscheint monatlich zweimal.

Inhalt: Politisch-wirtschaftliche Briefe aus den deutschen Kolonien, aktuelle Beiträge aus der Feder erster deutscher Kolonialforscher, sorgfältig bearbeiteter Reisebericht, abwechslungsreiches, unterhaltendes und belehrendes Feuilleton, Postlager- u. Einbürgerungs-, Marktbericht und Adressen-tafel d. Afrikaner in Europa.

Abonnements jährlich 12 Mk., halbjährlich 6 Mk., einzelne Nummern 60 Pf. Probennummern unentgeltlich durch die Expedition der „Afrika-Post“, Hamburg 38, Gr. Bleichen 38-60. Erfolgreichstes Informationsorgan für Exporteure.

A. Frisch, Tischlerwerkstätten

Daressalam D. O. A.

Abteilung Möbeltischlerei:

Wohnungs-Einrichtungen kompl. in einfacher und eleganter Ausführung
Möbel aller Gattungen in Teak und Mvule
Büro- und Ladeneinrichtungen
Modelblätter nebst Kostenanschlägen unverbindlich zur Einsicht.

Abteilung Bautischlerei:

Lieferungen für Bauten jeglicher Art im anerkannt sorgfältiger Ausführung schnellstens zu zivilen Preisen.
Moskito-Verschläge
Kostenanschläge gratis

Reparatur- Werkstätte:

Polierungen und Auffrischungen gebrauchter Möbel,
Reparaturen aller Art,
Rohrflächereien pp.
werden in kurzer Zeit prompt ausgeführt.

Mache ein sehr geehrtes Publikum von Daressalam und Umgebung ergebenst darauf aufmerksam, dass sich meine Werkstätten nach wie vor in der Halva-Strasse neben Hotel Burger befinden.



James Buchanan & Co., Ltd.

London - Glasgow - Hamburg

Scotch Whisky Distillers
Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

SPECIAL RED SEAL BLACK and WHITE

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin

Bretschneider & Hasche, Daressalam
und Wm. Müller & Co., Tanga.



KRAUT & KAISER

Antliche Bahn-Spediteure
TANGA

Spediteure des Kaiserlichen
Gouvernements für Tanga.

TELEGR.-ADRESSE: SPEDITEURE.

KÜSTEN-DHAUVERKEHR

Gepäckbeförderung. Zollabfertigung.

Boote an jedem Haupt- und Gouvernementsdampfer

Für eine große Plantage mit Nebenbetrieben wird ein

tüchtiger Leiter

gesucht. Bewerbungen unter K. an die Geschäftsstelle der D. D. A. Z.

Emil Paul Nachfolger O. Grimmer

Daressalam — Tabora

Fernruf: 38 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Gepäckbeförderung vom Dampfer an Land, nach den Hotels und zur Bahn und umgekehrt.

Verladungen nach sämtlichen Welthäfen.

Sammelladungen.

Einlagerung von Gütern.

Ausrüstung von Jagdsafaris

An- und Verkauf von ethnographischen Gegenständen.

Boote an jedem Dampfer. Fuhrwerk an jedem Zug

Mais zur Aussaat

in 72 Tagen reif werdend, mit grossem Erfolge in Kimamba angebaut und wird, solange der Vorrat reicht, zu 12 Rp. pro 50 kg loco Station Kimamba abgegeben

Bestellungen mit Einsendung des Betrages sind an die Pflanzung Kimamba (Post Kilossa) zu richten.

Zum sofortigen Eintritt wird ein erfahrener, tüchtiger deutscher

Bauaufseher

gesucht. Meldungen erbeten an

Philipp Holmann & Cie.

G. m. b. H.

Bureau Daressalam.

Zu Verkaufen.

Pflanzung ca. 120 Hektar gross in der Nähe von Küstenstation

Bestand ca 8000 Palmen 5-12 jährig

„ 4000 „ 1-4 „

ausserdem viele guttragende Apfelsinen- und sonstige Fruchtbaume.

ca 80 Rinder u. Kälber.

Europäer Steinhaus mit Stockwerk, verschiedene Wirtschaftsgebäude u. Arbeiterhäuser

Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gonger's Taschen Musik Album

(Über 1 Million Exemplare abgesetzt)

Sind bis jetzt 57 Bände erschienen.
Jeder Band schön und stark kartoniert. Markt 1.
Aus dieser Sammlung empfehle ich nachstehende

Gute Schulen

(auch zum Selbstunterricht geeignet)

Band 18—Mandolinschule.	Band 42—Cornet a pistons- (Trom-
" 24—Kinder-Klavierschule.	peten-)schule.
" 28—Zitherschule.	44—Gitarrenschule.
" 29—Harmoniumschule.	47—Gesangschule.
43—Fidelschule.	54—Viollinschule.

Ausführl. Musikalien-Kataloge, sowie illustr. Instrumentenverzeichnis kostenfrei.
Verlag von P. J. Gonger, Köln a. Rh. Geogr. 1892.
Hof-Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Kaff

liefern

Gehr. Wolf.

Morogoro-Makiffa (Eigene Brennerei).

Tüchtiger Maschinenschreiber

für Arbeiten außer dem Hause
gesucht. Offerten unter K. 1
an die Exped. der D. D. A. Z.